

# Schloss verwandelt sich in Märchenwald

Das untere Schloss in Greiz gleicht in der jetzigen Vorweihnachtszeit einem begehbaren Märchenbuch. Denn in jedem Raum steht ein anderes Märchen im Mittelpunkt.

VON SIMONE ZEH

**GREIZ** – Gerade noch schüttelt Frau Holle die Betten aus. Geht man in den nächsten Raum, prasselt von oben Goldregen herab. Im nächsten Zimmer sieht man am Fenster kunstvolle Schneeflocken und an der Wand Eiszapfen – das Reich der Schneekönigin. Ein paar Schritte weiter: Das kleinste der sieben Geißlein guckt vorsichtig aus dem Uhrenkasten heraus, wo es sich vor dem bösen Wolf versteckt hat. Und dann: Mitten im Märchenwald steht der Wolf – vor ihm ein vor Ehrfurcht erstarrtes Rotkäppchen.

Märchen sind für Menschen jeden Alters immer faszinierend. Besonders aber in der Weihnachtszeit scheinen sie Jung und Alt in den Bann zu ziehen. Das untere Schloss in Greiz gleicht in der jetzigen Vorweihnachtszeit einem Märchenbuch, denn in jedem Raum steht ein anderes Märchen im Mittelpunkt. Präsentiert wird es als überdimensionales Wandbild, lebensgroße Szene, als Playmobil-Diorama, als Kinderzeichnungen oder als Bilderfolge



Als ob der Wolf gleich aus dem Wald gesprungen kommt: Das Greizer Schloss hat sich in einen Märchenwald verwandelt. Museumsdirektor Rainer Koch zeigt Rotkäppchen. Die Fichten im Vordergrund sind echt. FOTO: SIMONE ZEH

mit Texten. Und: Es stehen Playmobil-Spieltische bereit, an welchen man die Märchen nachspielen oder neu inszenieren kann.

So vielfältig die Darstellung ist, so spannend ist für den Besucher die

Reise durch die Welt der Märchen. „Die Kinder- und Hausmärchen der Brüder Grimm mit dem Schloss zu verschmelzen, war unser Anliegen“, sagt Museumsdirektor Rainer Koch. Denn: Die bauhistorische Substanz

des unteren Schlosses und die Märchen entstanden in der gleichen Zeit. Das untere Schloss in Greiz wurde von 1802 bis 1809 gebaut. Die Märchen, die Jacob und Wilhelm Grimm sammelten, wurden von

Mägden, Bauern und Hirten erzählt. Der erste Buchband erschien im Jahr 1812, der zweite wenige Jahre später. Das war auch die Zeit der Aufklärung, die im 18. Jahrhundert begann, und die Zeit der Romantik mit dem beginnenden 19. Jahrhundert.

Der Museumsdirektor spricht Märchen auch psychologisches Potenzial zu: Das Spielen mit der goldenen Kugel ist die Kindheit. Doch als der Frosch sein Versprechen, nämlich das Ehegelübde bei der Prinzessin einlösen will, schmeißt sie ihn gegen die Wand. „Das ist ihre erste Erwachsenenentscheidung“, sagt Koch. Das Märchen zeigt, dass jeder Mensch sich Wünsche erfüllen will. Auch das Märchen von Frau Holle lässt sich in die Gegenwart übertragen: Das Nutzen einer günstigen Gelegenheit.

Noch eines ist dem Museumsdirektor wichtig: Mir war bei einer früheren Ausstellung aufgefallen, dass die Kinder zwar Märchen wie Aschenputtel kennen, aber viele Mädchen und Jungen die Märchen der Brüder Grimm, die zur Kulturgeschichte zählen, nicht vorgelesen bekommen und sie auch nicht selbst gelesen hatten.“ Die Freude an den Märchen und am Lesen dergleichen zu wecken, auch das soll die Ausstellung erreichen.

**DIE NEUE SONDERAUSSTELLUNG** „Märchenschloss und Feenzauber“ im **Museum** im Unteren Schloss und im Oberen Schloss in Greiz ist bis zum 26. März zu sehen. Dienstags bis sonntags ist immer von 10 bis 17 Uhr geöffnet.